

Ölbaum online Nr. 82 – 16. Dezember 2014 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

1. Liebe Leserinnen und Leser: Vermischtes zum Jahresende

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

a) 16.-18.02.2015 Fortbildungskurs „Starke Frauen in Talmud und Midrasch“ mit Dr. Michael Krupp

b) 13.-15.03.2015 Tagung „Hört das denn nie auf?!“ Alt-neuer Antisemitismus in Europa

in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

b) 18.02.2015 Studiennachmittag „Die unbekannte Geschichte der Juden im Land Israel durch die Jahrhunderte“ mit Dr. Michael Krupp

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

2.4 23.02.2015 „Braucht die evangelische Kirche noch das Alte Testament?“ Tagung in Bad Boll

3. Die christlich-jüdische Gemeindeparterschaft Tübingen-Petrosawodsk im Jubiläumsjahr

4. Buchvorstellung: „Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien“ von Dmitrij Tsvibel

5. Ein „Kontaktstudium“ in Jerusalem – Erfahrungen von Pfarrerin Marlies Haist im Sommer 2014

6. Aktion „929 Tanach bejachad / 929 Gemeinschaft“

7. Der 30. November ist in Israel Gedenktag für jüdische Flüchtlinge aus arabischen Ländern

8. „Der Jude als Verräter. Antijüdische Polemik und christliche Kunst“ – Arbeitshilfe zum Reformations-Themenjahr 2015 „Bild und Bibel“

9. Spendenkonto der Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ und der „Evangelischen Israelhilfe Württemberg“

1. Liebe Leserinnen und Leser: „Nes gadol haja po – ein großes Wunder ist hier geschehen“

So sagt man an Chanukka in Erinnerung an den Sieg der Makkabäer und die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem. Im Abschnitt 4. werden diese Worte in einen aktuellen Kontext gestellt, die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien. Diese Ausgabe des „Ölbaum online“ bringt schwerpunktmäßig Berichte über die christlich-jüdische und deutsch-russische Partnerschaft zwischen der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Tübingen und der Jüdischen Gemeinde Petrosawodsk und über ein Kontaktstudium einer württembergischen Pfarrerin in Jerusalem. Dazu erhalten Sie Hinweise auf Termine, Aktionen, Materialien und unser Spendenkonto, verbunden mit guten Wünschen zum Jahresausklang.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 In Bad Boll:

a) 16.-18.02.2015 Fortbildungskurs „Starke Frauen in Talmud und Midrasch“ mit Dr. Michael Krupp

Es gibt in der ganzen rabbinischen Literatur verstreut eine Reihe von Geschichten, in denen Frauen die Heldinnen sind. Diese positive Rolle von Frauen ist fast unbekannt und es lohnt sich, sie kennenzulernen. Diese Tradition knüpft an biblischen Vorbildern an. Insofern ist der Kurs auch eine Fortsetzung des Themas der Toralernwoche „Frauen in der Bibel“ vom Sommer 2014. Kosten: 280 € im EZ, 253 € im DZ. Der Kurs wird gefördert vom Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog. <http://www.agwege.de/veranstaltungen/detailansicht->

termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=193447&cHash=59a39b85a28bb6c6f4ae1363ec6d83ef

b) 13.-15.03.2015 Tagung „Hört das denn nie auf?!“ Alt-neuer Antisemitismus in Europa in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll

Es hat viele erschreckt und empört, wie schnell und heftig im Zusammenhang mit dem Gaza-Krieg im Sommer 2014 in Deutschland und Europa wieder antisemitische Parolen skandiert, Juden angepöbelt und jüdische Einrichtungen angegriffen wurden. Nicht nur in gehässigen Parolen, sondern auch in vermeintlich gebotener Kritik an der Politik der israelischen Regierung war der alte Judenhass zu erkennen. Im Austausch mit jüdischen und muslimischen Partnern fragen wir nach den Ursachen oder Auslösern dieses neuen und doch alten Antisemitismus und suchen im Gespräch nach Mitteln, ihm entgegen zu wirken. Tagungsnummer 521215, Tagungssekretariat: 07164-79-233.

Tagungsvorbereitung: Studienleiter Wolfgang Mayer-Ernst und Dr. Michael Volkmann.

<http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=521215>

2.2 Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

Die nächsten Termine: 13.01. Wa'era, 20.01. Bo, 27.01. Beschalach, 03.02. Jitro, 10.02. Mischpatim.

b) 18.02.2015 Studiennachmittag „Die unbekannte Geschichte der Juden im Land Israel durch die Jahrhunderte“ mit Dr. Michael Krupp

Michael Krupp hat den einzigartigen den Versuch unternommen, die unbekannte Geschichte der Juden im Land Israel durch die nachchristlichen Jahrhunderte in einem Buch zu beschreiben. Die nie endende jüdische Sehnsucht nach dem Land Israel, nach Jerusalem und nach Zion hatte immer auch eine ganz praktische Seite in der Einwanderung ins Land, in der Ansiedlung und im Leben im Land.

Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14.30 bis 15.00 Uhr).

<http://www.agwege.de/veranstaltungen/detailansicht->

termine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=189296&cHash=b678f5137acac5bc7aa5db8e483da6e6

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

2.4 23.02.2015 „Braucht die evangelische Kirche noch das Alte Testament?“ Tagung in Bad Boll

Die Kirche hat sich im Zuge einer Neubestimmung des christlich-jüdischen Verhältnisses nach 1945 auch das Alte Testament wieder neu angeeignet. Einzelne Stimmen in der gegenwärtigen evangelischen Theologie stellen im Gefolge von Schleiermacher und Harnack die Zugehörigkeit des Alten Testaments zum biblischen Kanon in Frage. Hierüber soll auf einem Studientag der Evangelischen Akademie Bad Boll am Montag, 23. Februar 2015, debattiert werden. Alle für eine Anmeldung notwendigen Informationen finden Sie unter <http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=510315>.

3. Die christlich-jüdische Gemeindeparterschaft Tübingen-Petrosawodsk im Jubiläumsjahr

Seit 1996 bestehen die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Tübingen und der Jüdischen Gemeinde Petrosawodsk, die im Juli 1996 aufgrund des Geschenks einer Torarolle durch Tübinger Christen gegründet werden konnte. Diese einzigartige Partnerschaft ist ein fester und bedeutsamer Teil der Städtepartnerschaft Tübingen-Petrosawodsk, die 1989 begann und deren 25jähriges Jubiläum in diesem Jahr gefeiert wurde. Das Motto der Feierlichkeiten, „Eine Liebesgeschichte“, ist dem Titel des von mir 2007 herausgegebenen Buches „Juden in Petrosawodsk, Christen in Tübingen: eine erstaunliche Liebesgeschichte“ (ISBN 978-3-929128-44-6) entlehnt. Unmittelbar vor dem Eintreffen der russischen Gäste in Tübingen am 7. November erschien Dmitrij Tsvibels Buch „Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde Kareliens“ in deutscher Übersetzung (russische Ausgabe: 2013), es wird unter 4. vorgestellt.

Hier der Bericht vom Besuch der Delegation aus Petrosawodsk in Tübingen von 7.-16.11.2014:

http://bonhoeffer-gemeinde.de/doc/2014_tue.pdf

Hier der Bericht vom Besuch der Tübinger Delegation in Petrosawodsk Ende Juni-Anfang Juli 2014:

http://bonhoeffer-gemeinde.de/2014reise_petrosawodsk.pdf

Hier die Chronik unserer Beziehungen von ihren ersten Anfängen im Herbst 1995 an:

<http://bonhoeffer-gemeinde.de/bilder/015/chronik.htm>

4. Buchvorstellung: „Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien“ von Dmitrij Tsvibel

„Nes gadol haja po – ein großes Wunder ist hier geschehen“. Diese Worte, die eigentlich zum Chanukkafest gehören, fielen Dima Tsvibel als erste ein, als er im Juli 1996 in der Großen Synagoge von St. Petersburg die von Tübinger Christen geschenkte Torarolle für die Juden Kareliens überreicht bekam. Dimas damalige Worte würden auch als Titel für sein neuestes Buch über die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien passen. Diese begann schon fünf Jahre vor dem Torarollengeschenk mit der Gründung der jüdischen Kulturgesellschaft „Schalom“ und den Aktivitäten, die die Gründerinnen und Gründer entfalteten. Die antisemitische Sowjetunion hatte die jüdische wie jede andere Religion 70 Jahre lang unterdrückt. Nach ihrem Zusammenbruch begannen Juden wieder nach ihren Wurzeln zu suchen, sich zusammenzuschließen und zu lernen. Viele wanderten aus: in die USA, nach Kanada, nach Deutschland und vor allem nach Israel. Für die, die blieben, geschahen das Wunder ihrer gemeinschaftlichen Wiedergeburt und die weiteren Wunder, von denen dieses Buch berichtet, wie das Geschenk einer Torarolle, die Rettung des alten jüdischen Friedhofs im Stadtzentrum von Petrosawodsk oder der von Juden initiierte und vom Tübinger Projekt Weltethos inspirierte Interreligiöse Runde Tisch Kareliens.

Dmitrij Tsvibel, Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien. Ein historischer Abriss, TVT – Theologischer Verlag Tübingen, 2014, 192 S., über hundert zumeist farbige Abbildungen, ISBN 978-3-929128-54-3, übersetzt von Julita Huf und Christine Renner, hrsg. v. Michael Volkmann, erschienen in der Schriftenreihe des Stuttgarter Lehrhauses, Stiftung für interreligiösen Dialog.

Das Buch ist gegen eine Spende von 20 € auf IBAN DE74 6415 0020 0000 2372 37 BIC: SOLADES1TUB erhältlich bei der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Berliner Ring 12/2, 72076 Tübingen.

5. Ein „Kontaktstudium“ in Jerusalem – Erfahrungen von Pfarrerin Marlies Haist im Sommer 2014

Von Mitte Mai bis Mitte August – diesen „gemeindeverträglicheren“ Zeitraum schaufelte ich mir frei – lebte und lernte ich in Jerusalem, nahm am Gemeindeleben der deutsch-lutherischen Erlöserkirche teil, besuchte regelmäßig die konservative Jeschurun-Synagoge und die reformierte Har-El-Synagoge in der Innenstadt. Ende Mai erlebte ich, wie der Besuch von Papst Francesco unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen und Komplettsperre der Altstadt von Statten ging. In der Nacht auf Schavuot (Wochenfest) nahm ich an Vorträgen in der Innenstadt teil, im Bet Ami-Chai und in einer Synagoge. Ich würde allen Interessierten empfehlen, spätestens im April nach Jerusalem zu reisen: um Pessach und Ostern mitzuerleben – eine einzigartige Kombination dort, vor allem, wenn die Termine zusammenfallen – und um der Hitze etwas auszuweichen. Neben Ausflügen und Themenabenden mit der Student/inn/engruppe von „Studium in Israel“ gestaltete ich mir mein Programm selbst mit Museumsbesuchen in Jerusalem („Bible Lands Museum“, Israelmuseum), Tel Aviv (Diasporamuseum) und Haifa („deutsche Kolonie“). Die Bibliothek des Studienprogramms versorgte mich mit theologischer und rabbinischer Literatur. Im Deutschen Archäologischen Institut auf dem Auguste-Victoria-Gelände (auf dem Ölberg) wurde mir freundlich der Zugang zu archäologischer Literatur ermöglicht, im Leo-Baeck-Institut konnte ich auf Deutsch von und über diesen Pionier des jüdisch-christlichen Gesprächs lesen und in der gut klimatisierten Nationalbibliothek auf dem Campus der Hebräischen Universität auf Giv'at Ram (Jerusalem) profitierte ich von der großen Auswahl religiöser und historischer Literatur (auf Englisch und Deutsch!). Mit der Zeit kristallisierte sich mein Interesse an der Geschichte der Eugenik und „Rassenkunde“ heraus. Im Juni konnte ich an einer von der badischen Landeskirche aus organisierten Studienreise zum Thema „Holocaustgedenken in Israel“ teilnehmen mit einem pädagogischen Schwerpunkt in der Gedenkstätte Yad Vashem. Ende Juli-Anfang August schloss ich mich (nach zeitiger Anmeldung) der Toralernwoche an, von Michael Volkmann organisiert, mit dem Thema

„Frauen der Bibel“ und genoss die konzentrierte Arbeit mit engagierten jüdischen Lehrerinnen und Lehrern und einer ganz bunt zusammengesetzten Gruppe.

Das Leben der Menschen im Land wurde natürlich ab Juli von den Raketenbeschüssen der Hamas aus Gaza und der Invasion israelischer Truppen überschattet, der Entführung und Ermordung dreier jüdischer Jugendlicher und der Ermordung eines arabischen Jugendlichen in der Nacht nach deren Bestattung, nachdem die Eltern der drei Opfer noch zur Besonnenheit aufgerufen hatten. An jenem Abend sah ich in der Innenstadt trauernde und betroffene junge Menschen, hörte aber auch „Toden-Arabern“-Rufe weniger radikaler Rechtsnationaler. Am selben Abend fand auch eine Demonstration Friedensbewegter statt. Für beide Demos wurde etwa dieselbe Zahl von Menschen mobilisiert.

Für das Kontaktstudium, das unsere Landeskirche uns Pfarrerinnen und Pfarrern ermöglicht, bietet sich ein Aufenthalt in Jerusalem an! Auch ohne Immatrikulation an der Hebräischen Universität und mit relativ geringen Kenntnissen der Landessprache Ivrit gibt es in Zusammenarbeit mit „Studium in Israel“ viele Möglichkeiten zur Beschäftigung mit selbstgewählten Schwerpunkten: die Lektüre an verschiedenen Bibliotheken, das Begleitprogramm von „Studium in Israel“ mit dem Schwerpunkt jüdisch-christlicher Dialog und vieles andere. Mit Improvisation muss gerechnet werden. Dafür können sich so viele gute Begegnungen und Erkenntnisse ergeben. Näheres auf der Website von „Studium in Israel“: www.studium-in-israel.de/fortbildungsprogramm/studienaufenthalt/html. Die Ansprechpartner: Dr. Volker Haarmann, Tel. +49-211-4562-672, fortbildung@studium-in-israel.de; PD. Dr. Martin Vahrenhorst, Tel. +972-2-6255894, studienleiter@studium-in-israel.de

6. Aktion „929 Tanach bejachad / 929 Gemeinschaft“

Alle Kapitel der Hebräischen Bibel (des Alten Testaments) zusammengenommen ergeben 929. Diese Zahl steht für eine Aktion, die am 21. Dezember beginnt und sich über 929 Tage bis Mitte 2017 erstrecken wird. Vom 21.12.14 (29. Kislew 5775) an lesen Menschen weltweit an jedem Tag ein Kapitel der Schrift. Empfohlen wird, das in Gruppen zu tun. Wer mitmachen möchte, kann über die Homepage www.929.org.il (Hebräisch) Kontakt aufnehmen und wird von dort an eine deutsche Facebook-Seite „929 Gemeinschaft“ weitergeleitet.

7. Der 30. November ist in Israel Gedenktag für jüdische Flüchtlinge aus arabischen Ländern

Über Juden unter islamischer Herrschaft und die Vertreibung und Flucht der Juden aus den arabischen Ländern wurde in Ölbaum online Nr. 56 und 57 informiert (<http://www.agwege.de/oelbaum-online/>). Jetzt hat der Staat Israel den 30. November zum Gedenktag für jüdische Flüchtlinge aus arabischen Ländern gemacht. Ein Artikel in der Schweizer jüdischen Wochenzeitschrift „Tachles“ berichtet darüber: <http://tachles.ch/news/spaetes-gedenken>.

8. „Der Jude als Verräter. Antijüdische Polemik und christliche Kunst“ – Arbeitshilfe zum Reformations-Themenjahr 2015 „Bild und Bibel“

Der Ausschuss "Christen und Juden" der Rheinischen Kirche hat eine Arbeitshilfe erstellt, die einen Beitrag zum Themenjahr "Bild und Bibel" 2015 bietet: "Der Jude als Verräter. Antijüdische Polemik und christliche Kunst. Eine Arbeitshilfe zum Wittenberger ‚Reformationsaltar‘ von Lucas Cranach dem Älteren im Kontext des christlich-jüdischen Verhältnisses." Die Arbeitshilfe steht unter folgender Adresse zum Download bereit: <http://www.ekir.de/www/service/cranach-18165.php>. Gerne können auf Bestellung bei der angegebenen Anschrift hin auch gedruckte Hefte verschickt werden.

9. Spendenkonto der Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ und der „Evangelischen Israelhilfe Württemberg“

Christus ist ein *diákonos* (Diener) der Juden geworden (Römer 15,8), darum unterstützen wir in seiner Nachfolge sozial(pädagogisch)e Einrichtungen in Israel durch die „Evangelische Israelhilfe Württemberg“ (<http://www.agwege.de/evangelische-israelhilfe-wuerttemberg/>). In diesem Jahr überwiesen wir an neun Einrichtungen in Israel insgesamt 16.500 Euro aus Spenden und aus Kollekten württembergischer Kirchengemeinden vom Israelsonntag. Wenn Sie uns dabei helfen

möchten, geben Sie bei Ihrer Spendenüberweisung bitte „Israelhilfe“ an. Spenden ohne diesen Vermerk kommen dem Gespräch zwischen Christen und Juden allgemein zugute.
AG Wege z. Verständnis d. Judentums, IBAN: DE59 6115 0020 0008 0800 46 – SWIFT-BIC:
ESSLDE66XXX.

Mit guten Wünschen zu Chanukka bzw. zur Advents- und Weihnachtszeit und freundlichen Grüßen